

# Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Gibaud.

Jahrgang 22.

Freitag, den 16. Januar

1874.

Nummer 8.

Aboonnement auf die N. B. Zeitung  
von No. bis No.

Gräfin Varinka Tschernayloff.

Eine raffinirte Geschichte aus dem Jahre 1850.

An einer der breiten Grablinien Hauptstrassen der Kleinstadt an der Neva lag die schloßartige Wohnung des Generals Grafen Tschernayloff. Er war in den Nachmittagsstunden, als manche unter den Vorübergehenden vor dem Hause standen, angezogen von den Versteckungen, die man dort traf, um einen Leibbegleiter des Grafen öffentlich zu tunnen. Ein solcher erschien benachbartem Kirchthum sonst nie, da er sich, aus den Gemächern des Generals trennend, auf einer Freitreppe der Adjutant derselben, ein stattlicher junger Mann in der Uniform eines Hauptmanns. Über den Hof wußte er einen Mann zu, der an dem Eingange in den Dienststellen stand. Die Thür öffnete sich, und ungehoben von allen Leibbegleitern, die das Gefolge wegen der Exsilien zwischen mieteten, traten der Distanz und der Poststrecke des Staates beworben. Der Platz war Iwan, der Kutscher, der wegen der Geschicklichkeit, mit der seine Peitsche zu handhaben wußte, vor kommenden Fällen mit dem Henkerhaus betreut war. Das traurige Amt, das er zweimal an seinen Kameraden übertrug, brachte ihn wieder um ihre Abfuhr noch um ihre Freundschaft. Er wußte seine Stellung so hingezogen, daß sie nicht allzu schwer felen, daß die gesuchte Spur der Kneipe nicht den Rücken des Unglücklichen, sondern das Brett trof, auf das man ihn gebunden, und endlich verstand er es, sich zu Gunsten des Opfers zu verzählen und so einen oder zwei Schläge auf das Doppelgäng zu unterschlagen, wenn der Aufpasser nicht genau mitzählen. Wurde umgebliebt Iwan die Kneipe verurtheilt, so durfte er einerseits daraus rechnen, daß sein Vater wenigstens nicht durch Übereiligkeit des Strafvollziehers entwertet wurde. Der Delinquenter war diesmal Gregor, der Barber des Grafen, ein Griech von Geburt. Komödie Varinka, die Tochter des Generals, hatte ihm zwölf Jahre zulässt lassen, weil sie neutral von ihm ohne den nötigen Respekt begrüßt zu sein glaubte. Schonfichtig sah jetzt Gregor nach dem dichtverhangenen Fenster von Varinkas Zimmer, auf Begnadigung hoffend. Dies Offiziers Blute schienen in gleicher Hoffnung auf dasselbe Fenster gehetet, aber in diesen Verbänden rührte sich keine Falte, und er gab Iwan ein Zeichen. Iwan's gutmütiger Sinn konnte begreifliche Weise die kühne Wielung des barbarischen Stratos aus mildern, nicht bestillen. Wim seidsten Schlag befreite das hochwülpigende Blut Gregor's den jungen Offizier. Er trat zurück und reinigte sich mit seinem Taschentuch. „Sieben!“ rief Iwan. Iwan anstatt sechs, während der Offizier Varinkas Fenster mit seinen Bildern unwillkürlich immer wieder aufsuchte. Sein neuntes Blieb öffnete sich ein Fenster, welches dem Varinkas gegenüber lag. Der General selbst erschien und rief: „Genug, es ist gut!“ Das Fenster schloß sich wieder, und der Hauptmann wiederholte die Worte seines Vorgesetzten, und die Execution war zu Ende. Zwei Leibbegleiter führten den bald obmützigen Gregor in das Bedientenzimmer. An der Thür wendete er sich um und sagte zu den Adjutanten: „Herr Hauptmann, überbringen Sie Seiner Excellenz meinen Dank! Bei Fräulein Varinka,“ rief er leise hinzu, „will ich mich sehr bedanken.“ „Was kannst Du?“ rief der Offizier zornig, indem er zwar die letzten Worte nicht verstand, aber den drohenden Ausdruck der Stimme brauchte. „Nichts, gnädiger Herr, nichts,“ rief bestüngter Iwan, „jetzt befindet sich bei Ihnen und Seiner Excellenz!“ Der Offizier hielt dem Geschlagenen etwas zu gute und forschte nicht weiter; Gregor aber gedachte sich an Varinka zu räden, und letztere ahnte nicht, eine wie günstige Gelegenheit sie bereits selbst dazu bot.

Der General Graf Tschernayloff freute sich der besondren Güterschaft Kaiser Pauls, der ihm aus den Säulen des Reichs nach Petersburg geregen hatte und dort mit Auszeichnungen und Reichtümern überhäuft. Varinka, früh verwaist, wurde bald, obwohl noch in den Kindesstunden, der Mittelpunkt des glänzenden Hauses. Sie war von nicht gewöhnlicher Begebung;

so befehlsartig drei oder vier europäische Hauptstrassen und mischte und malte mit Freigieß. Die sich entwickelnde Bewohnung des Gebäudes und der Entnahmen von Schmiedekunst, der Mangel an edlem, märtlerischen Gold wüteten ungünstig auf ihren Charakter; sie wurde herzlich, schäfisch, berechnend. Ihre höheren Erziehung fehlte das Herzergewinne, aber ihre Schönheit hatte etwas Hintertheites, Blaudentes. — So war sie zur Dame der schöpferischen Wohnung des Generals Grafen Tschernayloff. Er war in den Nachmittagsstunden, als manche unter den Vorübergehenden vor dem Hause standen, angezogen von den Versteckungen, die man dort traf, um einen Leibbegleiter des Grafen öffentlich zu tunnen. Ein solcher erschien benachbartem Kirchthum sonst nie, da er sich, aus den Gemächern des Generals trennend, auf einer Freitreppe der Adjutant derselben, ein stattlicher junger Mann in der Uniform eines Hauptmanns. Über den Hof wußte er einen Mann zu, der an dem Eingange in den Dienststellen stand. Die Thür öffnete sich, und ungehoben von allen Leibbegleitern, die das Gefolge wegen der Exsilien zwischen mieteten, traten der Distanz und der Poststrecke des Staates beworben. Der Platz war Iwan, der Kutscher, der wegen der Geschicklichkeit, mit der seine Peitsche zu handhaben wußte, vor kommenden Fällen mit dem Henkerhaus betreut war. Das traurige Amt, das er zweimal an seinen Kameraden übertrug, brachte ihn wieder um ihre Abfuhr noch um ihre Freundschaft. Er wußte seine Stellung so hingezogen, daß sie nicht allzu schwer felen, daß die gesuchte Spur der Kneipe nicht den Rücken des Unglücklichen, sondern das Brett trof, auf das man ihn gebunden, und endlich verstand er es, sich zu Gunsten des Opfers zu verzählen und so einen oder zwei Schläge auf das Doppelgäng zu unterschlagen, wenn der Aufpasser nicht genau mitzählen. Wurde umgebliebt Iwan die Kneipe verurtheilt, so durfte er einerseits daraus rechnen, daß sein Vater wenigstens nicht durch Übereiligkeit des Strafvollziehers entwertet wurde. Der Delinquenter war diesmal Gregor, der Barber des Grafen, ein Griech von Geburt. Komödie Varinka, die Tochter des Generals, hatte ihm zwölf Jahre zulässt lassen, weil sie neutral von ihm ohne den nötigen Respekt begrüßt zu sein glaubte. Schonfichtig sah jetzt Gregor nach dem dichtverhangenen Fenster von Varinkas Zimmer, auf Begnadigung hoffend. Dies Offiziers Blute schienen in gleicher Hoffnung auf dasselbe Fenster gehetet, aber in diesen Verbänden rührte sich keine Falte, und er gab Iwan ein Zeichen. Iwan's gutmütiger Sinn konnte begreifliche Weise die kühne Wielung des barbarischen Stratos aus mildern, nicht bestillen. Wim seidsten Schlag befreite das hochwülpigende Blut Gregor's den jungen Offizier. Er trat zurück und reinigte sich mit seinem Taschentuch. „Sieben!“ rief Iwan. Iwan anstatt sechs, während der Offizier Varinkas Fenster mit seinen Bildern unwillkürlich immer wieder aufsuchte. Sein neuntes Blieb öffnete sich ein Fenster, welches dem Varinkas gegenüber lag. Der General selbst erschien und rief: „Genug, es ist gut!“ Das Fenster schloß sich wieder, und der Hauptmann wiederholte die Worte seines Vorgesetzten, und die Execution war zu Ende. Zwei Leibbegleiter führten den bald obmützigen Gregor in das Bedientenzimmer. An der Thür wendete er sich um und sagte zu den Adjutanten: „Herr Hauptmann, überbringen Sie Seiner Excellenz meinen Dank! Bei Fräulein Varinka,“ rief er leise hinzu, „will ich mich sehr bedanken.“ „Was kannst Du?“ rief der Offizier zornig, indem er zwar die letzten Worte nicht verstand, aber den drohenden Ausdruck der Stimme brauchte. „Nichts, gnädiger Herr, nichts,“ rief bestüngter Iwan, „jetzt befindet sich bei Ihnen und Seiner Excellenz!“ Der Offizier hielt dem Geschlagenen etwas zu gute und forschte nicht weiter; Gregor aber gedachte sich an Varinka zu räden, und letztere ahnte nicht, eine wie günstige Gelegenheit sie bereits selbst dazu bot.

Der General Graf Tschernayloff

freute sich der besondren Güterschaft Kaiser Pauls, der ihm aus den Säulen des Reichs nach Petersburg geregen hatte und dort mit Auszeichnungen und Reichtümern überhäuft. Varinka, früh verwaist, wurde bald, obwohl noch in den Kindesstunden, der Mittelpunkt des glänzenden Hauses. Sie war von nicht gewöhnlicher Begebung;

so befehlsartig drei oder vier europäische Hauptstrassen und mischte und malte mit Freigieß. Die sich entwickelnde Bewohnung des Gebäudes und der Entnahmen von Schmiedekunst, der Mangel an edlem, märtlerischen Gold wüteten ungünstig auf ihren Charakter; sie wurde herzlich, schäfisch, berechnend. Ihre höheren Erziehung fehlte das Herzergewinne, aber ihre Schönheit hatte etwas Hintertheites, Blaudentes. — So war sie zur Dame der schöpferischen Wohnung des Generals Grafen Tschernayloff. Er war in den Nachmittagsstunden, als manche unter den Vorübergehenden vor dem Hause standen, angezogen von den Versteckungen, die man dort traf, um einen Leibbegleiter des Grafen öffentlich zu tunnen. Ein solcher erschien benachbartem Kirchthum sonst nie, da er sich, aus den Gemächern des Generals trennend, auf einer Freitreppe der Adjutant derselben, ein stattlicher junger Mann in der Uniform eines Hauptmanns. Über den Hof wußte er einen Mann zu, der an dem Eingange in den Dienststellen stand. Die Thür öffnete sich, und ungehoben von allen Leibbegleitern, die das Gefolge wegen der Exsilien zwischen mieteten, traten der Distanz und der Poststrecke des Staates beworben. Der Platz war Iwan, der Kutscher, der wegen der Geschicklichkeit, mit der seine Peitsche zu handhaben wußte, vor kommenden Fällen mit dem Henkerhaus betreut war. Das traurige Amt, das er zweimal an seinen Kameraden übertrug, brachte ihn wieder um ihre Abfuhr noch um ihre Freundschaft. Er wußte seine Stellung so hingezogen, daß sie nicht allzu schwer felen, daß die gesuchte Spur der Kneipe nicht den Rücken des Unglücklichen, sondern das Brett trof, auf das man ihn gebunden, und endlich verstand er es, sich zu Gunsten des Opfers zu verzählen und so einen oder zwei Schläge auf das Doppelgäng zu unterschlagen, wenn der Aufpasser nicht genau mitzählen. Wurde umgebliebt Iwan die Kneipe verurtheilt, so durfte er einerseits daraus rechnen, daß sein Vater wenigstens nicht durch Übereiligkeit des Strafvollziehers entwertet wurde. Der Delinquenter war diesmal Gregor, der Barber des Grafen, ein Griech von Geburt. Komödie Varinka, die Tochter des Generals, hatte ihm zwölf Jahre zulässt lassen, weil sie neutral von ihm ohne den nötigen Respekt begrüßt zu sein glaubte. Schonfichtig sah jetzt Gregor nach dem dichtverhangenen Fenster von Varinkas Zimmer, auf Begnadigung hoffend. Dies Offiziers Blute schienen in gleicher Hoffnung auf dasselbe Fenster gehetet, aber in diesen Verbänden rührte sich keine Falte, und er gab Iwan ein Zeichen. Iwan's gutmütiger Sinn konnte begreifliche Weise die kühne Wielung des barbarischen Stratos aus mildern, nicht bestillen. Wim seidsten Schlag befreite das hochwülpigende Blut Gregor's den jungen Offizier. Er trat zurück und reinigte sich mit seinem Taschentuch. „Sieben!“ rief Iwan. Iwan anstatt sechs, während der Offizier Varinkas Fenster mit seinen Bildern unwillkürlich immer wieder aufsuchte. Sein neuntes Blieb öffnete sich ein Fenster, welches dem Varinkas gegenüber lag. Der General selbst erschien und rief: „Genug, es ist gut!“ Das Fenster schloß sich wieder, und der Hauptmann wiederholte die Worte seines Vorgesetzten, und die Execution war zu Ende. Zwei Leibbegleiter führten den bald obmützigen Gregor in das Bedientenzimmer. An der Thür wendete er sich um und sagte zu den Adjutanten: „Herr Hauptmann, überbringen Sie Seiner Excellenz meinen Dank! Bei Fräulein Varinka,“ rief er leise hinzu, „will ich mich sehr bedanken.“ „Was kannst Du?“ rief der Offizier zornig, indem er zwar die letzten Worte nicht verstand, aber den drohenden Ausdruck der Stimme brauchte. „Nichts, gnädiger Herr, nichts,“ rief bestüngter Iwan, „jetzt befindet sich bei Ihnen und Seiner Excellenz!“ Der Offizier hielt dem Geschlagenen etwas zu gute und forschte nicht weiter; Gregor aber gedachte sich an Varinka zu räden, und letztere ahnte nicht, eine wie günstige Gelegenheit sie bereits selbst dazu bot.

Der General Graf Tschernayloff

freute sich der besondren Güterschaft Kaiser Pauls, der ihm aus den Säulen des Reichs nach Petersburg geregen hatte und dort mit Auszeichnungen und Reichtümern überhäuft. Varinka, früh verwaist, wurde bald, obwohl noch in den Kindesstunden, der Mittelpunkt des glänzenden Hauses. Sie war von nicht gewöhnlicher Begebung;

so befehlsartig drei oder vier europäische Hauptstrassen und mischte und malte mit Freigieß. Die sich entwickelnde Bewohnung des Gebäudes und der Entnahmen von Schmiedekunst, der Mangel an edlem, märtlerischen Gold wüteten ungünstig auf ihren Charakter; sie wurde herzlich, schäfisch, berechnend. Ihre höheren Erziehung fehlte das Herzergewinne, aber ihre Schönheit hatte etwas Hintertheites, Blaudentes. — So war sie zur Dame der schöpferischen Wohnung des Generals Grafen Tschernayloff. Er war in den Nachmittagsstunden, als manche unter den Vorübergehenden vor dem Hause standen, angezogen von den Versteckungen, die man dort traf, um einen Leibbegleiter des Grafen öffentlich zu tunnen. Ein solcher erschien benachbartem Kirchthum sonst nie, da er sich, aus den Gemächern des Generals trennend, auf einer Freitreppe der Adjutant derselben, ein stattlicher junger Mann in der Uniform eines Hauptmanns. Über den Hof wußte er einen Mann zu, der an dem Eingange in den Dienststellen stand. Die Thür öffnete sich, und ungehoben von allen Leibbegleitern, die das Gefolge wegen der Exsilien zwischen mieteten, traten der Distanz und der Poststrecke des Staates beworben. Der Platz war Iwan, der Kutscher, der wegen der Geschicklichkeit, mit der seine Peitsche zu handhaben wußte, vor kommenden Fällen mit dem Henkerhaus betreut war. Das traurige Amt, das er zweimal an seinen Kameraden übertrug, brachte ihn wieder um ihre Abfuhr noch um ihre Freundschaft. Er wußte seine Stellung so hingezogen, daß sie nicht allzu schwer felen, daß die gesuchte Spur der Kneipe nicht den Rücken des Unglücklichen, sondern das Brett trof, auf das man ihn gebunden, und endlich verstand er es, sich zu Gunsten des Opfers zu verzählen und so einen oder zwei Schläge auf das Doppelgäng zu unterschlagen, wenn der Aufpasser nicht genau mitzählen. Wurde umgebliebt Iwan die Kneipe verurtheilt, so durfte er einerseits daraus rechnen, daß sein Vater wenigstens nicht durch Übereiligkeit des Strafvollziehers entwertet wurde. Der Delinquenter war diesmal Gregor, der Barber des Grafen, ein Griech von Geburt. Komödie Varinka, die Tochter des Generals, hatte ihm zwölf Jahre zulässt lassen, weil sie neutral von ihm ohne den nötigen Respekt begrüßt zu sein glaubte. Schonfichtig sah jetzt Gregor nach dem dichtverhangenen Fenster von Varinkas Zimmer, auf Begnadigung hoffend. Dies Offiziers Blute schienen in gleicher Hoffnung auf dasselbe Fenster gehetet, aber in diesen Verbänden rührte sich keine Falte, und er gab Iwan ein Zeichen. Iwan's gutmütiger Sinn konnte begreifliche Weise die kühne Wielung des barbarischen Stratos aus mildern, nicht bestillen. Wim seidsten Schlag befreite das hochwülpigende Blut Gregor's den jungen Offizier. Er trat zurück und reinigte sich mit seinem Taschentuch. „Sieben!“ rief Iwan. Iwan anstatt sechs, während der Offizier Varinkas Fenster mit seinen Bildern unwillkürlich immer wieder aufsuchte. Sein neuntes Blieb öffnete sich ein Fenster, welches dem Varinkas gegenüber lag. Der General selbst erschien und rief: „Genug, es ist gut!“ Das Fenster schloß sich wieder, und der Hauptmann wiederholte die Worte seines Vorgesetzten, und die Execution war zu Ende. Zwei Leibbegleiter führten den bald obmützigen Gregor in das Bedientenzimmer. An der Thür wendete er sich um und sagte zu den Adjutanten: „Herr Hauptmann, überbringen Sie Seiner Excellenz meinen Dank! Bei Fräulein Varinka,“ rief er leise hinzu, „will ich mich sehr bedanken.“ „Was kannst Du?“ rief der Offizier zornig, indem er zwar die letzten Worte nicht verstand, aber den drohenden Ausdruck der Stimme brauchte. „Nichts, gnädiger Herr, nichts,“ rief bestüngter Iwan, „jetzt befindet sich bei Ihnen und Seiner Excellenz!“ Der Offizier hielt dem Geschlagenen etwas zu gute und forschte nicht weiter; Gregor aber gedachte sich an Varinka zu räden, und letztere ahnte nicht, eine wie günstige Gelegenheit sie bereits selbst dazu bot.

Der General Graf Tschernayloff

freute sich der besondren Güterschaft Kaiser Pauls, der ihm aus den Säulen des Reichs nach Petersburg geregen hatte und dort mit Auszeichnungen und Reichtümern überhäuft. Varinka, früh verwaist, wurde bald, obwohl noch in den Kindesstunden, der Mittelpunkt des glänzenden Hauses. Sie war von nicht gewöhnlicher Begebung;

so befehlsartig drei oder vier europäische Hauptstrassen und mischte und malte mit Freigieß. Die sich entwickelnde Bewohnung des Gebäudes und der Entnahmen von Schmiedekunst, der Mangel an edlem, märtlerischen Gold wüteten ungünstig auf ihren Charakter; sie wurde herzlich, schäfisch, berechnend. Ihre höheren Erziehung fehlte das Herzergewinne, aber ihre Schönheit hatte etwas Hintertheites, Blaudentes. — So war sie zur Dame der schöpferischen Wohnung des Generals Grafen Tschernayloff. Er war in den Nachmittagsstunden, als manche unter den Vorübergehenden vor dem Hause standen, angezogen von den Versteckungen, die man dort traf, um einen Leibbegleiter des Grafen öffentlich zu tunnen. Ein solcher erschien benachbartem Kirchthum sonst nie, da er sich, aus den Gemächern des Generals trennend, auf einer Freitreppe der Adjutant derselben, ein stattlicher junger Mann in der Uniform eines Hauptmanns. Über den Hof wußte er einen Mann zu, der an dem Eingange in den Dienststellen stand. Die Thür öffnete sich, und ungehoben von allen Leibbegleitern, die das Gefolge wegen der Exsilien zwischen mieteten, traten der Distanz und der Poststrecke des Staates beworben. Der Platz war Iwan, der Kutscher, der wegen der Geschicklichkeit, mit der seine Peitsche zu handhaben wußte, vor kommenden Fällen mit dem Henkerhaus betreut war. Das traurige Amt, das er zweimal an seinen Kameraden übertrug, brachte ihn wieder um ihre Abfuhr noch um ihre Freundschaft. Er wußte seine Stellung so hingezogen, daß sie nicht allzu schwer felen, daß die gesuchte Spur der Kneipe nicht den Rücken des Unglücklichen, sondern das Brett trof, auf das man ihn gebunden, und endlich verstand er es, sich zu Gunsten des Opfers zu verzählen und so einen oder zwei Schläge auf das Doppelgäng zu unterschlagen, wenn der Aufpasser nicht genau mitzählen. Wurde umgebliebt Iwan die Kneipe verurtheilt, so durfte er einerseits daraus rechnen, daß sein Vater wenigstens nicht durch Übereiligkeit des Strafvollziehers entwertet wurde. Der Delinquenter war diesmal Gregor, der Barber des Grafen, ein Griech von Geburt. Komödie Varinka, die Tochter des Generals, hatte ihm zwölf Jahre zulässt lassen, weil sie neutral von ihm ohne den nötigen Respekt begrüßt zu sein glaubte. Schonfichtig sah jetzt Gregor nach dem dichtverhangenen Fenster von Varinkas Zimmer, auf Begnadigung hoffend. Dies Offiziers Blute schienen in gleicher Hoffnung auf dasselbe Fenster gehetet, aber in diesen Verbänden rührte sich keine Falte, und er gab Iwan ein Zeichen. Iwan's gutmütiger Sinn konnte begreifliche Weise die kühne Wielung des barbarischen Stratos aus mildern, nicht bestillen. Wim seidsten Schlag befreite das hochwülpigende Blut Gregor's den jungen Offizier. Er trat zurück und reinigte sich mit seinem Taschentuch. „Sieben!“ rief Iwan. Iwan anstatt sechs, während der Offizier Varinkas Fenster mit seinen Bildern unwillkürlich immer wieder aufsuchte. Sein neuntes Blieb öffnete sich ein Fenster, welches dem Varinkas gegenüber lag. Der General selbst erschien und rief: „Genug, es ist gut!“ Das Fenster schloß sich wieder, und der Hauptmann wiederholte die Worte seines Vorgesetzten, und die Execution war zu Ende. Zwei Leibbegleiter führten den bald obmützigen Gregor in das Bedientenzimmer. An der Thür wendete er sich um und sagte zu den Adjutanten: „Herr Hauptmann, überbringen Sie Seiner Excellenz meinen Dank! Bei Fräulein Varinka,“ rief er leise hinzu, „will ich mich sehr bedanken.“ „Was kannst Du?“ rief der Offizier zornig, indem er zwar die letzten Worte nicht verstand, aber den drohenden Ausdruck der Stimme brauchte. „Nichts, gnädiger Herr, nichts,“ rief bestüngter Iwan, „jetzt befindet sich bei Ihnen und Seiner Excellenz!“ Der Offizier hielt dem Geschlagenen etwas zu gute und forschte nicht weiter; Gregor aber gedachte sich an Varinka zu räden, und letztere ahnte nicht, eine wie günstige Gelegenheit sie bereits selbst dazu bot.

Der General Graf Tschernayloff

freute sich der besondren Güterschaft Kaiser Pauls, der ihm aus den Säulen des Reichs nach Petersburg geregen hatte und dort mit Auszeichnungen und Reichtümern überhäuft. Varinka, früh verwaist, wurde bald, obwohl noch in den Kindesstunden, der Mittelpunkt des glänzenden Hauses. Sie war von nicht gewöhnlicher Begebung;

so befehlsartig drei oder vier europäische Hauptstrassen und mischte und malte mit Freigieß. Die sich entwickelnde Bewohnung des Gebäudes und der Entnahmen von Schmiedekunst, der Mangel an edlem, märtlerischen Gold wüteten ungünstig auf ihren Charakter; sie wurde herzlich, schäfisch, berechnend. Ihre höheren Erziehung fehlte das Herzergewinne, aber ihre Schönheit hatte etwas Hintertheites, Blaudentes. — So war sie zur Dame der schöpferischen Wohnung des Generals Grafen Tschernayloff. Er war in den Nachmittagsstunden, als manche unter den Vorübergehenden vor dem Hause standen, angezogen von den Versteckungen, die man dort traf, um einen Leibbegleiter des Grafen öffentlich zu tunnen. Ein solcher erschien benachbartem Kirchthum sonst nie, da er sich, aus den Gemächern des Generals trennend, auf einer Freitreppe der Adjutant derselben, ein stattlicher junger Mann in der Uniform eines Hauptmanns. Über den Hof wußte er einen Mann zu, der an dem Eingange in den Dienststellen stand. Die Thür öffnete sich, und ungehoben von allen Leibbegleitern, die das Gefolge wegen der Exsilien zwischen mieteten, traten der Distanz und der Poststrecke des Staates beworben. Der Platz war Iwan, der Kutscher, der wegen der Geschicklichkeit, mit der seine Peitsche zu handhaben wußte, vor kommenden Fällen mit dem Henkerhaus betreut war. Das traurige Amt, das er zweimal an seinen Kameraden übertrug, brachte ihn wieder um ihre Abfuhr noch um ihre Freundschaft. Er wußte seine Stellung so hingezogen, daß sie nicht allzu schwer felen, daß die gesuchte Spur der Kneipe nicht den Rücken des Unglücklichen, sondern das Brett trof, auf das man ihn gebunden, und endlich verstand er es, sich zu Gunsten des Opfers zu verzählen und so einen oder zwei Schläge auf das Doppelgäng zu unterschlagen, wenn der Aufpasser nicht genau mitzählen. Wurde umgebliebt Iwan die Kneipe verurtheilt, so durfte er einerseits daraus rechnen, daß sein Vater wenigstens nicht durch Übereiligkeit des Strafvollziehers entwertet wurde. Der Delinquenter war diesmal Gregor, der Barber des Grafen, ein Griech von Geburt. Komödie Varinka, die Tochter des Generals, hatte ihm zwölf Jahre zulässt lassen, weil sie neutral von ihm ohne den nötigen Respekt begrüßt zu sein glaubte. Schonfichtig sah jetzt Gregor nach dem dichtverhangenen Fenster von Varinkas Zimmer, auf Begnadigung hoffend. Dies Offiziers Blute schienen in gleicher Hoffnung auf dasselbe Fenster gehetet, aber in diesen Verbänden rührte sich keine Falte, und er gab Iwan ein Zeichen. Iwan's gutmütiger Sinn konnte begreifliche Weise die kühne Wielung des barbarischen Stratos aus mildern, nicht bestillen. Wim seidsten Schlag befreite das hochwülpigende Blut Gregor's den jungen Offizier. Er trat zurück und reinigte sich mit seinem Taschentuch. „Sieben!“ rief Iwan. Iwan anstatt sechs, während der Offizier Varinkas Fenster mit seinen Bildern unwillkürlich immer wieder aufsuchte. Sein neuntes Blieb öffnete sich ein Fenster, welches dem Varinkas gegenüber lag. Der General selbst erschien und rief: „Genug, es



w. Port.  
lungen von  
tel zu Guan-  
sten Dzemen-  
nd betrach-  
t, sich nicht  
d, sondern  
Der New-  
lature muß  
installieren,  
ns Organ)  
sich ent-  
ung wür-  
schen Par-  
ten einge-  
und en-  
surpaton,  
n Amster-  
s erlaubt  
erden,  
schen, wie  
ation; z. die  
immig zu  
eine Wohl-  
anfan-  
d. d. R.]  
Hugh J.  
Gouv.  
Morgen.  
Rügen.  
Sobnes  
nördlich  
Sohnes  
s im  
1873,  
verneur  
13te Le-  
abgänges  
Amead-  
d em-  
amen-  
bien in  
gen, in  
die re-  
klassen,  
benen  
13te  
welche  
abge-  
r., un-  
R.)

wohnen, welche der Verein ab und zu veranstaltet, sondern sich auch in geistiger Vorbereitung zu vervollkommen, und nichts trügt mehr dazu bei, den Menschen zum Denken anzuregen, als gute wissenschaftliche Vorträge. Herr Wiprecht wird nächsten Montag Abend einen Vortrag halten, wozu Hermann eingeladen ist. Derselbe erläutert den anwesenden Turnern, daß während des Winters jeden Montag Abend ein regelmäßiger Courtier von Vorträgen über verschiedene Themen abgehalten wird. Hoffentlich werden das nächste Mal mehr Zuhörer anwesen sein, als das letzte Mal.

Das Wetter ist von sommerlicher Wärme plötzlich in eisige Winterlust umgeschlagen, Eis zapfen hängen gestern früh bei Tagesanbruch an den Dämmern und ein kalter Norde hat die warme Süßigkeit verdrängt.

Das letzte warme Wetter hat zur Folge gehabt, daß nicht alle Pfeifbaumblätter, sondern schon Früchte in der Größe von Haselnüssen tragen, welche das gegenwärtige eisige Wetter ohne Zweifel zerföhren wird.

Baumwolle kostet in höchstem Maßte 10½ Cts., wird allen Anschein nach auch nicht viel höher folgen, wenigstens keine Aussicht dazu vorhanden.

Korn kostet von 80 Cts. bis 1 Dollar, und findet jetzt Abzug, entweder auf den Mühlen oder in der Stadt.

Wie aus heutigen Anzeigen zu erkennen, haben die Herren Köster und Tolle eine frische Seitung der berühmten Landrechts-Sämerien erhalten, sowie Saatstoffen. Die Sämerien sind die besten in den Ver. Staaten, und Köster und Tolle bestellen jedes Jahr eine frische Auswahl, so daß Hermann versichert sein kann, gute Samenreien zu erhalten.

## 1874.

Den 31. Dezember werden alle Landerscheine, Head-rights u. s. w. völlig wertlos, wenn das Land, zu welchem solche Papiere berechtigt sind, bis zu dem oben erwähnten Datum nicht wirklich ausgetauscht, die Feldnoten mit den betreffenden Certifikaten zum Amtsschreiber in die Landesfürst nach Austin zu rücksandt und Regierungs-Titel dafür befordert. Nach der Capitulation gingen die Intraherren-Dunta und die freigelassenen Sträflinge an Board der Fregatte Numana, welche von der Regierungsschiffen angegriffen wurde. Zur Zeit, als die Deputationen die verschiedenen Countys, in denen noch gutes Regierungsland frei ist, persönlich zu jenen, Land auf solche Certifikate hin auslegen und revidieren, die betreffenden Papiere in der Land-Ecke zu Austin registriert und Regierungs-Titel darüber ausfertigen lassen, welche noch solche Land certificate oder irgend welche Ansprüche an Regierungsland haben, können ihre Papiere den Unterzeichneten einhändigen und aus dieser Gelegenheit Vorteil ziehen, ehe ihre Ansprüche völlig wertlos werden.

J. Mac Taylor.

Aug. Schmid.

### Nachrichten von Austin von letzter Nacht.

New Braunfels  
Woolen Manufacturing Co.,

The undersigned, having purchased

the New Braunfels Woolen Factory

with all its appurtenances, have for the

term of seven years, formed a co-part-

nership under the name and style of

New Braunfels.

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels, Comal County,

January 1st, 1874.

G. F. Groos,

Adolphus Giesecke, } gen'l. partners

Julius Giesecke,

F. Moreau, } special

Thos. J. Perryman, } partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels, Comal County,

January 1st, 1874.

G. F. Groos,

Adolphus Giesecke, } gen'l. partners

Julius Giesecke,

F. Moreau, } special

Thos. J. Perryman, } partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

New Braunfels

for the purpose of manufacturing woolen fabrics. — In said co-partnership G. F. Groos, Adolphus Giesecke & Julius Giesecke have entered as general partners, F. Moreau and Thomas J. Perryman as special partners.

**Der Abonnementpreis auf die Neu-Braunschweiger Zeitung** ist  
in vierjährlicher Berechnung  $\$ 9.75$   
in doppelter  $\$ 1.50$   
in jährlicher  $\$ 3.00$   
in Specie oder das Gantlant in Currens.  
Ganztägige Anzeigen unter 5 Zeilen  $\$ 0.50$   
" " bis 10 "  $\$ 1.00$   
" " bis 20 "  $\$ 2.00$   
und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet  
die Hälfte der ersten. Anzeigen auf längere Zeit verhältnismäßig billiger.

### Die Bedingung: Halbjährliche Berechnung.

**LD** In San Antonio wird Herr Julius Verendt die Güte haben, Helder in Empfang zu nehmen und dafür zu quittieren.

**LD** In Neu-Braunschweig können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Offizie abrufen, oder da, wie sieben Zeitungen in Empfang nehmen. Neuer Abonnement ist uns persönlich versichtigt von No. 40 an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

**LD** Auswärtige Kommentare, an Dritten, wo wir keine Agenten haben, erlauben wir den Vertrag von uns eingesandten Nota's in Currens dientlich und zweckmäßig.

**Der Herausgeber.**

### Notiz.

**LD** Wir fordern hiermit unsere andauernden verehrten Abonnenten, denen wir Rechnung zu schaffen, werden, denkt aus, uns zu bezahlen. Business is business, gentlemen.

**Die Druckerei der „Neu-Braunschweiger Zeitung“ ist nun in Herra Tresser's Hause, Seguinstraße, nahe der Postoffice, wo wir jeden Tag zu sprechen sind, wenn jemand Geschäfte abzumachen hat.**

### Unsere Nachbarin.

Schöpft mir von vornherein wissen, dass unser Nachbarin die „Freie Presse“, niemals ein Unrecht eingestellt, das sie begangen, und wie deshalb füllt jedes Contrevers mit ihr über eigene eine Sache als reine Zeitschriften ansehen, wollen wir doch noch zum Abschied einige Begebenheiten ins Gedächtnis rufen, die sie nicht allein flüssigkeitsweise übergang, sondern recht fertigte.

Sie sagt in ihrer Nummer vom 17. Nov. über unsere politischen Angelegenheiten: „Läßt euch nicht irre führen, sondern seht zur Constitution, den Gesetzen und dem Gericht.“

Das Klingt nun alles ganz schön, patriotisch und ächt republikanisch, und wenn es die „Freie Presse“ sagt, hört es sich deppelt so schön an, da sie bei einer früheren Gelegenheit, als die Constitution auf die niederrädrigste Weise verletzt wurde, nicht allein kein Wort zu deren Verbesserung zu sagen hatte, sondern deren Verleugnung mit der ihr allein eigenständlichen Fähigkeit, eine schlechte Sache ihren Lesern als eine gute darzustellen, rechtfertigte.

Section 10, Artikel 1 der Bill of Rights in der Constitution lautet folgendermaßen: „Die Privilegien der habeas Corpus Altio nicht suspendiert werden, mit Ausnahme durch einen Alt der Legislatur in Zeiten von Rebellion oder Invasion.“

Hier steht noch nicht einmal das nun so berühmte gewordene „until otherwise provided by law, and was that die 12th Legislature“ ist, und was die 12th Legislature?

Die „Freie Presse“ sagt, hörte es sich ebenfalls so tief, dass das Volk sich gut dabei fühlen würde, dass unser Hoffnung, von solchen Republikanern, welche wegen einem Sonderfall eine Wahl umstürzen, während sie der Brauung von Bütteln und Walzen und der schwachwilligen Verhöhnung der Constitution freikommen, eine ehrliche und gute Staatsregierung zu erwarten, ein französisches Hintergrund war. Aber dennoch wird die Zeit kommen, wo die Republikaner unter ehrlichen Führern sagen werden, aber diejenigen, welche jetzt durch die Guthebung des Unionsrates der Wahl der Partei selbst einen schwarzen Flecken angebeschrieben haben, werden dann längst in die alte Rumpelkammer der Vergessenheit geworfen sein.

Was das „Plänen“ anbelangt, müssen wir bemerken, dass nebst demokratische noch republikanische Zeitungen und die Vohn vorzuhängen haben, die wir einzuladen sollen. Wir wissen, was uns beliebt, und wenn die „Freie Presse“ etwa damit andeuten will, dass wir darüber folgen sollen in der Anerkennung zu entscheiden. Wir erinnern uns noch sehr wohl, dass behauptete die ganze Presse des Staates jene unsame Gewaltanwendung des Gouverneur, sowie die offenkundige Verleugnung der Constitution verdammt, aber wir können uns nicht entzinnen, dass unsere Nachbarin in San Antonio ein Wort zu Gunsten der Unvergleichlichkeit der Constitution geagt hätte, im Gegenteil, sie vertheidigte sogar die Brankierung und den Raub der an den Bürgern, ja selbst an Bütteln und Walzen in Limestone und Greenbone County unter diesem Alt der Willkür verübt wurde. Und jetzt füllt sie in ihrer gewohnlichen Weise über jede Zeitung her, die den Unionsrat der Wahl durch ein paar Demagogen und hirnvergessene Politiker verdammt.

Die „Freie Presse“ fragt uns ferner, ob wir die Seeoffensive für recht anerkennen, die mit mehr als 50,000 Stimmen durchging; sie will damit gleichsam einen Vergleich mit der letzten Wahl anstellen, weil wir behaupten, dass der Wille des Volkes respektiert werden sollte. Wenn die Freie Presse keine bessere Argumente für ihre Sache aufzurütteln kann, so schwinge sie besser ganz still. Die Abstimmung für Seeoffensive war ein Lautesverrat, indem sie die Verstärkung der Union zum Zwecke batte, und Sam Houston, damaliger Gouverneur, wurde sogar abgefeiert, weil er zu Recht des Staates, aus der Union ausgetreten, niemals anerkannte. Die Union-

leute haben ebenfalls das Recht der Seeschiffahrt anerkannt, sie fügten sich einfach der Gewalt, weil sie nicht anders konnten. Die letzte Wahl aber, war eine freie Wahl, und beide Parteien haben durchaus keinen Einwand gegen die Gültigkeit derselben vor der Wahl erhoben, der Gouverneur selbst hat seine Proklamation in jeder Einstimmung mit dem letzten Wahlgesetz erlassen, und wir unter ihm Candidat geworden, gerade so gut wie der Redakteur der Freien Presse, sowie alle diejenigen, welche jetzt die Hauptstadtvadoren in der politischen Gauner sind. Es scheint wirklich, als ob kandidatliche Durchfälle anstehen sind, denn alle durchgesallene Candidat, ob Demokrat oder Republikaner leben an der nämlichen Krankheit, an der politischen Cholera-Morbus.

Die Freie Presse ist ferner wie es scheint ähnlich darum besorgt, dass die Entscheidung der Supreme Court unser Gehirn aufhebt, denn sie sagt, wir geben dazu uns, als ob wir in den Hunderten leben und die Sonne senkt auf uns Kopf schlägt. Nun, es ist in der That gut, dass die Hundertage vor der Hundertwirtschaft, welche uns 9 oder 7 durchgesallene, hungrige Kämpfer hinterlassen haben, dann wäre wirklich zu denken, dass nicht allein wir, sondern tausende vom Volk alle Selbstbeherrschung verlieren könnten, und den politischen Gaunern auf hüblicher Weise den Beweis liefern, dass man nicht mehr Billens ist, einen solchen Hungrum, wie der Umsturz der letzten Wahl ist, föhlend anzuvertrauen. Doch die Freie Presse hat da eine alte Erinnerung in uns wiedergebracht, welche wir ihr hier zum besten geben wollen. Als der Redakteur der Freie Presse als Candidat für die Republikanerhaus lief und wir in solch schwabhafter Gutmußigkeit seinen Talente und Verdiensten um die republikanische Partei Anerkennung zollten, gab es blutige unserer Mitbürger, die umfangen, unsere gesamte Vernunft zu beweisen, und wir deshalb füllt jedes Contrevers mit ihr über eigene eine Sache als reine Zeitschriften ansehen, wollen wir doch noch zum Abschied einige Begebenheiten ins Gedächtnis rufen, die sie nicht allein flüssigkeitsweise übergang, sondern recht fertigte.

Die Druckerei der „Neu-Braunschweiger Zeitung“ ist nun in Herra Tresser's Hause, Seguinstraße, nahe der Postoffice, wo wir jeden Tag zu sprechen sind, wenn jemand Geschäfte abzumachen hat.

### Unsere Nachbarin.

Schöpft mir von vornherein wissen, dass

unser Nachbarin die „Freie Presse“, niemals ein Unrecht eingestellt, das sie begangen,

und wie deshalb füllt jedes Contrevers

mit ihr über eigene eine Sache als reine

Zeitschriften ansehen, wollen wir doch

noch zum Abschied einige Begebenheiten

ins Gedächtnis rufen, die sie nicht

allein flüssigkeitsweise übergang, sondern recht

fertigte.

Sie sagt in ihrer Nummer vom 17. Nov.

über unsere politischen Angelegenheiten: „Läßt euch nicht irre führen, sondern seht zur Constitution, den Gesetzen und dem Gericht.“

Das Klingt nun alles ganz schön, patriotisch und ächt republikanisch, und wenn es die „Freie Presse“ sagt, hört es sich deppelt so schön an, da sie bei einer früheren Gelegenheit, als die Constitution auf die niederrädrigste Weise verletzt wurde, nicht allein kein Wort zu deren Verbesserung zu sagen hatte, sondern deren Verleugnung mit der ihr allein eigenständlichen Fähigkeit, eine schlechte Sache ihren Lesern als eine gute darzustellen, rechtfertigte.

Section 10, Artikel 1 der Bill of Rights in der Constitution lautet folgendermaßen:

„Die Privilegien der habeas Corpus Altio nicht suspendiert werden, mit Ausnahme durch einen Alt der Legislatur in Zeiten von Rebellion oder Invasion.“

Hier steht noch nicht einmal das nun so berühmte gewordene „until otherwise provided by law, and was that die 12th Legislature“ ist, und was die 12th Legislature?

Die „Freie Presse“ sagt, hörte es sich ebenfalls so tief, dass das Volk sich gut dabei fühlen würde, dass unser Hoffnung, von solchen Republikanern, welche wegen einem Sonderfall eine Wahl umstürzen, während sie der Brauung von Bütteln und Walzen und der schwachwilligen Verhöhnung der Constitution freikommen, eine ehrliche und gute Staatsregierung zu erwarten, ein französisches Hintergrund war. Aber dennoch wird die Zeit kommen, wo die Republikaner unter ehrlichen Führern sagen werden, aber diejenigen, welche jetzt durch die Guthebung des Unionsrates der Wahl der Partei selbst einen schwarzen Flecken angebeschrieben haben, werden dann längst in die alte Rumpelkammer der Vergessenheit geworfen sein.

Was das „Plänen“ anbelangt, müssen wir bemerken, dass nebst demokratische noch republikanische Zeitungen und die Vohn vorzuhängen haben, die wir einzuladen sollen. Wir wissen, was uns beliebt, und wenn die „Freie Presse“ etwa damit andeuten will, dass wir darüber folgen sollen in der Anerkennung zu entscheiden. Wir erinnern uns noch sehr wohl, dass behauptete die ganze Presse des Staates jene unsame Gewaltanwendung des Gouverneur, sowie die offenkundige Verleugnung der Constitution verdammt, aber wir können uns nicht entzinnen, dass unsere Nachbarin in San Antonio ein Wort zu Gunsten der Unvergleichlichkeit der Constitution geagt hätte, im Gegenteil, sie vertheidigte sogar die Brankierung und den Raub der an den Bürgern, ja selbst an Bütteln und Walzen in Limestone und Greenbone County unter diesem Alt der Willkür verübt wurde. Und jetzt füllt sie in ihrer gewohnlichen Weise über jede Zeitung her, die den Unionsrat der Wahl durch ein paar Demagogen und hirnvergessene Politiker verdammt.

Die „Freie Presse“ fragt uns ferner, ob wir die Seeoffensive für recht anerkennen, die mit mehr als 50,000 Stimmen durchging;

sie will damit gleichsam einen Vergleich mit der letzten Wahl anstellen, weil wir behaupten,

dass der Wille des Volkes respektiert werden sollte. Wenn die Freie Presse keine bessere

Argumente für ihre Sache aufzurütteln kann,

so schwinge sie besser ganz still. Die Abstimmung für Seeoffensive war ein Lautesverrat,

indem sie die Verstärkung der Union zum Zwecke batte, und Sam Houston, damaliger

Gouverneur, wurde sogar abgefeiert, weil er

zu Recht des Staates, aus der Union ausgetreten,

niemals anerkannte. Die Union-

leute haben ebenfalls das Recht der Seeschiffahrt

anerkannt, sie fügten sich einfach

der Gewalt, weil sie nicht anders konnten.

Die letzte Wahl aber, war eine freie Wahl,

und beide Parteien haben durchaus

keinen Einwand gegen die Gültigkeit derselben

vor der Wahl erhoben, der Gouverneur selbst hat seine Proklamation in jeder

Einstimmung mit dem letzten Wahlgesetz erlassen,

und wir unter ihm Candidat geworden,

gerade so gut wie der Redakteur der Freien

Presse, sowie alle diejenigen, welche jetzt

die Hauptstadtvadoren in der politischen

Gauner sind. Es scheint wirklich, als ob

kandidatliche Durchfälle anstehen sind, denn alle durchgesallene Candidat, ob Demokrat

oder Republikaner leben an der nämlichen

Krankheit, an der politischen Cholera-Morbus.

Die letzte Wahl aber, war eine freie Wahl,

und beide Parteien haben durchaus

keinen Einwand gegen die Gültigkeit derselben

vor der Wahl erhoben, der Gouverneur selbst hat seine Proklamation in jeder

Einstimmung mit dem letzten Wahlgesetz erlassen,

und wir unter ihm Candidat geworden,

gerade so gut wie der Redakteur der Freien

Presse, sowie alle diejenigen, welche jetzt

die Hauptstadtvadoren in der politischen

Gauner sind. Es scheint wirklich, als ob

kandidatliche Durchfälle anstehen sind, denn alle durchgesallene Candidat, ob Demokrat

oder Republikaner leben an der nämlichen

Krankheit, an der politischen Cholera-Morbus.

Die letzte Wahl aber, war eine freie Wahl,

und beide Parteien haben durchaus

keinen Einwand gegen die Gültigkeit derselben

vor der Wahl erhoben, der Gouverneur selbst hat seine Proklamation in jeder

Einstimmung mit dem letzten Wahlgesetz erlassen,

und wir unter ihm Candidat geworden,

gerade so gut wie der Redakteur der Freien

Presse, sowie alle diejenigen, welche jetzt

die Hauptstadtvadoren in der politischen

Gauner sind. Es scheint wirklich, als ob

kandidatliche Durchfälle anstehen sind, denn alle durchgesallene Candidat, ob Demokrat

oder Republikaner leben an der nämlichen

Krankheit, an der politischen Cholera-Morbus.

Die letzte Wahl aber, war eine freie Wahl,

und beide Parteien haben durchaus

keinen Einwand gegen die Gültigkeit derselben

vor der Wahl erhoben, der Gouverneur selbst hat seine Proklamation in jeder

Einstimmung mit dem letzten Wahlgesetz erlassen,

und wir unter ihm Candidat geworden,

gerade so gut wie der Redakteur der Freien

Presse, sowie alle diejenigen, welche jetzt

die Hauptstadtvadoren in der politischen

Gauner sind. Es scheint wirklich, als ob

kandidatliche Durchfälle anstehen sind, denn alle durchgesallene Candidat, ob Demokrat

oder Republikaner leben an der nämlichen

Krankheit, an der politischen Cholera-Morbus.

Die letzte Wahl aber, war eine freie Wahl,

und beide Parteien haben durchaus

keinen Einwand gegen die Gültigkeit derselben

vor der Wahl erhoben, der Gouverneur selbst hat seine Proklamation in jeder

Einstimmung mit dem letzten Wahlgesetz erlassen,

und wir unter ihm Candidat geworden,

gerade so gut wie der Redakteur der Freien

ates erklärt habe, habe übergeben der örtlichen Parteien Eigen- um die Es allem dazu zu bringen, zu bil- Verlangen es ist ab- Cote. Sie hierauf, Gouverneur Angelegen- vorzule- warten.

Sogar ist. Die Herren G. Treich, W. Verkoch und Otto Gross, allein geachte Mitbürger, sind vorgegangen nach Austin abgereist, wo sie Anstellungen in der General-Landwirtschaft erhalten werden. Unter Alter Freund und Mitbürger, J. J. Gross ist bereits legte Woche nach Austin überge- fahren.

Offiziell will ich Niemand verargen kön- nen, denn er sein Privaterhältliche verbessern kann, so thut es uns doch leid, daß die Stadt wieder einige ihrer ältesten Mitbürger verliert. Mögen sie ihre alte Heimat, Neu-Braunfels, nicht vergessen, wenn wir auch nicht in der letzten Wahl an einem Strange gegen kämen. Da einmal Herr Jacob Kuebler doch geworden wurde, können wir keinen besseren Mann das Landamt wünschen, als den J. J. Gross.

Wir wünschen den Herren Glück in ihrem neuen Amtsgesetz. In Verbindung mit diesem wollen wir hoffen, daß Herr E. Ebeneberger wahrscheinlich die Lumke Hard von Herrn Wm. Gerhard übernehmen wird. Wir empfehlen ihn dem Zuspruch von Stadt- und Kantonalwahlen.

Es ist pass- Sheriffs- baustraße Peant' n', welches straß ver- kosten, wel- somit ein genom- mackt. Jacob Kuebler, General Land Office. Einige wenige Tage im Gehänge ist billig zu verkaufen. Um Nähern wende man sich an Herrn J. Hämpe in Herrn E. Grüne's jun., Store.

Wir bieten die Farm von Herrn Wm. Legg 2 Meilen von Neu-Braunfels zum Verkauf an. Die Abgaben äußerst liberal, und wer nicht die ganze Farm kaufen will, kann kleinere Parcellen davon bekommen. Kein Anfänger, der sich der Farmerei widmen will, kann bessere Bedingungen erhalten. Wir sind bereit, nähere Bedingungen denjenigen zu ertheilen, welche Lust haben, diese Farm zu kaufen.

Wichtig für Inhaber von Land-Certificaten von

Gilbert & Miller's Colony, General Land Office.

Austin, Texas, 15. Jan. 1874.

Unter dem Gesetze vom 2. Juni 1873, Artikel 7, sind viele Landeine in Gilbert's Miller's Colony versiegt. Die Eigentümner haben innerhalb 90 Tagen zu den die nächsten Schritte zu tun, um sich das Land zu sichern.

Jacob Kuebler, General Land Office.

Wir machen alle diejenigen unserer Mitbürger darauf aufmerksam, welche Land-Certificate in höheren und Miller's Colony liegen, die notwendigen Schritte innerhalb der von Gesetz vorgeschriebenen 90 Tagen zu thun, um deren Rücklauf an den Staat zu verhindern. Die Liste der Nummern der Certicate, sowie die Namen der Eigentümner derselben sind auf unserer Office zu lesen. Nähere Auskunft wird Herr August Schmitz darüber ertheilen, auf welche Weise dieselben zu sichern sind.

1874.

Den 31. Dezember werden alle Land-Certicate, Head-rights, und Regierungs-Anteil dafür bestellt werden. (Siehe vom 12. August 1870). Die Unterzeichneten werden Ende nächsten Jahres die verschiedenen Gültigkeiten, in denen noch gutes Regierungsland frei ist, persönlich beobachten. Land darf solche Certificate hin auslegen und reformieren, die bestreiteten Papiere in den Land-Office zu Austin registriert und Regierungs-Anteil darüber aufgetragen lassen. Alle, welche noch solche Land-Certificate oder irgend welche Ansprüche an Regierungsland haben, können ihre Papiere den Unterzeichneten entbauen und aus dieser Gelegenheit Vorteil ziehen, ehe ihre Ansprüche völlig verloren werden.

J. Mac Taylor.

Aug. Schmitz.

Letzte Nachrichten.

Austin, 20. Januar. Der Vorsteher des Senats enthielt heute alle Abgeordneten Sergeant at Arms, da für sie weiter kein Gespräch war.

Die Stimmen für die anderen Staatsbeamten wurden heute gezählt, ihre Majorität ist ungünstig, dieselbe wie für den Gouverneur, welche heute 55.000 Stimmen erzielte.

Die verschiedenen Staatsbeamten beweisen ihre Bonds mit dem Staatssekretär antraglich, sobald als diese beobachtet werden, dasselbe ihre verschiedenen Offizien antreten. Als gestern Gov. Cole in die Gouverneur's Office einzutreten wollte, war die Thüre verschlossen, worauf dieselbe auf Be-

schlag von Gov. Cole mit Gewalt aufgemacht wurde.

Das Staats-Journal soll zum Verkauf eröffnet werden.

Die Majorität für Amendment zur Kon-

stitution ist 21.529.

Austin, 20. Jan. Repräsentant

Wood brachte eine Resolution vor das Haus,

welche eine Dankesrede an Präsident Grant

empfiehlt für seine Handlung der letzten

Stunden, wodurch er die Macht und Freiheit

der Bürger von Texas gegen die Ver-

störung in Texas nahm, und durch die

Pläne des Comptos vereitelt.

Gouverneur Cole wurde ersucht, eine Co-

ope seiner Resolution an Präsident Grant

zu schicken, und ihm gleich das Danes des

Volkes von Texas gegen die Wiederherstellung

der General-Landwirtschaft erhalten werden. Unter Alter Freund und Mitbürger, J. J. Gross ist bereits legte Woche nach Austin überge- fahren.

Offiziell will ich Niemand verargen kön- nen, denn er sein Privaterhältliche verbessern kann, so thut es uns doch leid, daß die

Stadt wieder einige ihrer ältesten Mitbürger verliert. Mögen sie ihre alte Heimat, Neu-Braunfels, nicht vergessen, wenn wir auch nicht in der letzten Wahl an einem Strange gegen kämen. Da einmal Herr Jacob Kuebler doch geworden wurde, können wir keinen besseren Mann das Landamt wünschen, als den J. J. Gross.

Wir wünschen den Herren Glück in ihrem neuen Amtsgesetz. In Verbindung mit diesem wollen wir hoffen, daß Herr E. Ebeneberger wahrscheinlich die Lumke Hard von Herrn Wm. Gerhard übernehmen wird. Wir empfehlen ihn dem Zuspruch von Stadt- und Kantonalwahlen.

Es ist pass- Sheriffs- baustraße Peant' n', welches straß ver- kosten, wel-

somit ein genom- mackt. Jacob Kuebler, General Land Office.

Wir machen alle diejenigen unserer Mitbürger darauf aufmerksam, welche Land-Certificate in höheren und Miller's Colony liegen, die notwendigen Schritte innerhalb der von Gesetz vorgeschriebenen 90 Tagen zu thun, um deren Rücklauf an den Staat zu verhindern. Die Liste der Nummern der Certicate, sowie die Namen der Eigentümner derselben sind auf unserer Office zu lesen. Nähere Auskunft wird Herr August Schmitz darüber ertheilen, auf welche Weise dieselben zu sichern sind.

Den 21. Januar. Die Stellung der Frauen den Männer gegenüber eine ungerechte sei, er ist jedoch nicht für das Frauenstimmrecht, indem die Politik zu korrupt und schwug sei, so daß es für alle Frauen unmöglich sei, sich mit ihr zu beschäftigen. Er sagte, der Wirkungskreis der Frau bestehe in ihrem häuslichen Kreise und in der Erziehung geunder und fröhlicher Kinder. Nächsten Montag Abend wird Herr Wiprecht einen Vortrag über Physiologie und Schädigung halten, wozu Herren und Damen freundlich eingeladen sind.

Das Staats-Journal soll zum Verkauf eröffnet werden.

Die Majorität für Amendment zur Kon-

stitution ist 21.529.

Austin, 20. Jan. Repräsentant

Wood brachte eine Resolution vor das Haus,

welche eine Dankesrede an Präsident Grant

empfiehlt für seine Handlung der letzten

Stunden, wodurch er die Macht und Freiheit

der Bürger von Texas gegen die Ver-

störung in Texas nahm, und durch die

Pläne des Comptos vereitelt.

Gouverneur Cole wurde ersucht, eine Co-

ope seiner Resolution an Präsident Grant

zu schicken, und ihm gleich das Danes des

Volkes von Texas gegen die Wiederherstellung

der General-Landwirtschaft erhalten werden. Unter Alter Freund und Mitbürger, J. J. Gross ist bereits legte Woche nach Austin überge- fahren.

Offiziell will ich Niemand verargen kön- nen, denn er sein Privaterhältliche verbessern kann, so thut es uns doch leid, daß die

Stadt wieder einige ihrer ältesten Mitbürger verliert. Mögen sie ihre alte Heimat, Neu-Braunfels, nicht vergessen, wenn wir auch nicht in der letzten Wahl an einem Strange gegen kämen. Da einmal Herr Jacob Kuebler doch geworden wurde, können wir keinen besseren Mann das Landamt wünschen, als den J. J. Gross.

Wir wünschen den Herren Glück in ihrem neuen Amtsgesetz. In Verbindung mit diesem wollen wir hoffen, daß Herr E. Ebeneberger wahrscheinlich die Lumke Hard von Herrn Wm. Gerhard übernehmen wird. Wir empfehlen ihn dem Zuspruch von Stadt- und Kantonalwahlen.

Es ist pass- Sheriffs- baustraße Peant' n', welches straß ver- kosten, wel-

somit ein genom- mackt. Jacob Kuebler, General Land Office.

Wir machen alle diejenigen unserer Mitbürger darauf aufmerksam, welche Land-Certificate in höheren und Miller's Colony liegen, die notwendigen Schritte innerhalb der von Gesetz vorgeschriebenen 90 Tagen zu thun, um deren Rücklauf an den Staat zu verhindern. Die Liste der Nummern der Certicate, sowie die Namen der Eigentümner derselben sind auf unserer Office zu lesen. Nähere Auskunft wird Herr August Schmitz darüber ertheilen, auf welche Weise dieselben zu sichern sind.

Den 21. Januar. Die Stellung der Frauen den Männer gegenüber eine ungerechte sei, er ist jedoch nicht für das Frauenstimmrecht, indem die Politik zu korrupt und schwug sei, so daß es für alle Frauen unmöglich sei, sich mit ihr zu beschäftigen. Er sagte, der Wirkungskreis der Frau bestehe in ihrem häuslichen Kreise und in der Erziehung geunder und fröhlicher Kinder. Nächsten Montag Abend wird Herr Wiprecht einen Vortrag über Physiologie und Schädigung halten, wozu Herren und Damen freundlich eingeladen sind.

Das Staats-Journal soll zum Verkauf eröffnet werden.

Die Majorität für Amendment zur Kon-

stitution ist 21.529.

Austin, 20. Jan. Repräsentant

Wood brachte eine Resolution vor das Haus,

welche eine Dankesrede an Präsident Grant

empfiehlt für seine Handlung der letzten

Stunden, wodurch er die Macht und Freiheit

der Bürger von Texas gegen die Ver-

störung in Texas nahm, und durch die

Pläne des Comptos vereitelt.

Gouverneur Cole wurde ersucht, eine Co-

ope seiner Resolution an Präsident Grant

zu schicken, und ihm gleich das Danes des

Volkes von Texas gegen die Wiederherstellung

der General-Landwirtschaft erhalten werden. Unter Alter Freund und Mitbürger, J. J. Gross ist bereits legte Woche nach Austin überge- fahren.

Offiziell will ich Niemand verargen kön- nen, denn er sein Privaterhältliche verbessern kann, so thut es uns doch leid, daß die

Stadt wieder einige ihrer ältesten Mitbürger verliert. Mögen sie ihre alte Heimat, Neu-Braunfels, nicht vergessen, wenn wir auch nicht in der letzten Wahl an einem Strange gegen kämen. Da einmal Herr Jacob Kuebler doch geworden wurde, können wir keinen besseren Mann das Landamt wünschen, als den J. J. Gross.

Wir wünschen den Herren Glück in ihrem neuen Amtsgesetz. In Verbindung mit diesem wollen wir hoffen, daß Herr E. Ebeneberger wahrscheinlich die Lumke Hard von Herrn Wm. Gerhard übernehmen wird. Wir empfehlen ihn dem Zuspruch von Stadt- und Kantonalwahlen.

Es ist pass- Sheriffs- baustraße Peant' n', welches straß ver- kosten, wel-

somit ein genom- mackt. Jacob Kuebler, General Land Office.

Wir machen alle diejenigen unserer Mitbürger darauf aufmerksam, welche Land-Certificate in höheren und Miller's Colony liegen, die notwendigen Schritte innerhalb der von Gesetz vorgeschriebenen 90 Tagen zu thun, um deren Rücklauf an den Staat zu verhindern. Die Liste der Nummern der Certicate, sowie die Namen der Eigentümner derselben sind auf unserer Office zu lesen. Nähere Auskunft wird Herr August Schmitz darüber ertheilen, auf welche Weise dieselben zu sichern sind.

Den 21. Januar. Die Stellung der Frauen den Männer gegenüber eine ungerechte sei, er ist jedoch nicht für das Frauenstimmrecht, indem die Politik zu korrupt und schwug sei, so daß es für alle Frauen unmöglich sei, sich mit ihr zu beschäftigen. Er sagte, der Wirkungskreis der Frau bestehe in ihrem häuslichen Kreise und in der Erziehung geunder und fröhlicher Kinder. Nächsten Montag Abend wird Herr Wiprecht einen Vortrag über Physiologie und Schädigung halten, wozu Herren und Damen freundlich eingeladen sind.

Das Staats-Journal soll zum Verkauf eröffnet werden.

Die Majorität für Amendment zur Kon-

stitution ist 21.529.

Austin, 20. Jan. Repräsentant

Wood brachte eine Resolution vor das Haus,

welche eine Dankesrede an Präsident Grant

empfiehlt für seine Handlung der letzten

Stunden, wodurch er die Macht und Freiheit

## Warnung!

Da mein Sohn Ferdinand ohne mein Wissen und ohne mich aufgestanden hat, und ich nicht weiß, wo deshalb sich aufgestellt, so warnt ich hiermit jedem, demselben irgend etwas auf meinen Namen zu bauen, indem ich keine Schäden für ihn beobachten werde.

H. Wiedner in Schumannsville.

## Haus zu vermieten:

Ein Wohnhaus mit 5 Zimmern ist in der Sequinstraße neben der Zeitungsdirektion zu vermieten.

J. Rennert.

## Bürger-Ball

Sonntagnachmittag den 24. Januar in Schumanns Halle.

J. Penshorn.

## Edle-Wein und Saatkartoffeln:

Direct von Dr. Landolt und Sohn in Philadelphia gezeugt, haben in großer Auswahl bei geringem Preis.

Neu-Braunfels, den 12. Januar 1874.

15)

Kötter und Tolle.

Selbst gezeugte Apfel-, Birne-

und Quitten Bäume zu haben bei

G. Preuss;

Georg Preuss;

